

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 139 (1998)

Artikel: Kuster : ein Nidwaldner Familienunternehmen im Dienste der Natur
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1033807>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kuster – ein Nidwaldner Familienunternehmen im Dienste der Natur

Ein Bergkristall vor der Innerschweizer Bergkulisse

Eine harmonische Konstruktion aus Glas, Stahl und Beton in den Farben Blau und Gelb – so präsentiert sich das neue Gartencenter, mit dem ein langgehegter Wunsch nun in Erfüllung gegangen ist. Mitte letzten Jahres wurde der Neubau auf dem Grundstück der ehemaligen Gärtnerei in Angriff genommen. Der bereits bestehende Blumenladen ist optimal dem neuen Gartencenter angegliedert, welches direkt an der neuen Durchfahrtsstrasse in Stans an der Robert-Durrer-Strasse liegt.

Entworfen wurde das Gartencenter von Roland Doster, Domo AG, Sarnen, in en-

ger Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro Waser + Achermann, Stans. Sein Vorschlag, das Center in Form eines «blauen Bergkristalls vor der Innerschweizer Bergkulisse» zu gestalten, stiess bei den Gebrüdern Kuster auf grosse Begeisterung. Mit dem Bau wurde im Juli 1996 gestartet, und an Weihnachten stand der Rohbau fertig da. Planmässig konnte die neue Verkaufsanlage am 1. März 1997 eröffnet werden.

Insgesamt verfügt das Gartencenter Kuster jetzt über 1500 m² Verkaufsfläche und 24 eigene Gratis-Parkplätze. Dominierend in der Mitte und höher als die übrigen Gebäudeteile steht das blaue Palmenhaus. Es hat die Form eines Kristalls. Das



Das neue Gartencenter: Ein «Bergkristall» vor der Innerschweizer Bergkulisse.

Parterre des Palmenhauses gehört den Erd- und Hydropflanzen. Hohe Palmen und verschiedene Grünpflanzen prägen das Bild. Im Palmenhaus führt eine Wendeltreppe in die Galerie. Ob Ausstellungen, Vorträge oder sonstige Aktivitäten – die Galerie wird vielseitig genutzt. Das «Saison- oder Aktionshaus» rechts neben dem Palmenhaus wird für das Saisongeschäft genutzt. Die Pflanzen stehen auf Mobiltischen, wodurch die Verkaufsflächen den saisonalen Veränderungen laufend angepasst werden können. Durch Falttüren, die je nach Saison auch offen bleiben, gelangt die Kundschaft vom Saisonhaus auf die Freifläche mit Stauden und Gehölzen, Obst und Beeren.

Im Gebäude links neben dem Palmenhaus findet der Hobbygärtner alles, was er im Haus, Garten oder auf dem Balkon braucht. Dieser Gebäudeteil ist deutlich weniger verglast, um die Artikel vor übermässiger Sonneneinstrahlung zu schützen. Zur besonderen Atmosphäre im Gartencenter Kuster trägt auch die offene Bauweise der Arbeitsräume bei. Der Kunde hat die Möglichkeit, den Floristen und Gärtnern über die Schulter zu schauen.

Im hellen und modernen Glashaus herrscht eine spezielle Atmosphäre. Nebst viel Grün ergeben die bunten Keramikgefässe und Töpfe interessante Farbtupfer. Sehr einfache, aber wirkungsvolle Beschattungsanlagen garantieren zu jeder Jahreszeit ein angenehmes Rauminnenklima. Je nach Wunsch und Anforderung lassen sich die grossen Dachfirstentlüftungen öffnen und schliessen.

Um das Giesswasser für die Gärtnerei bereitzustellen, ist ein Regenrückhaltebecken gebaut worden, welches sämtli-

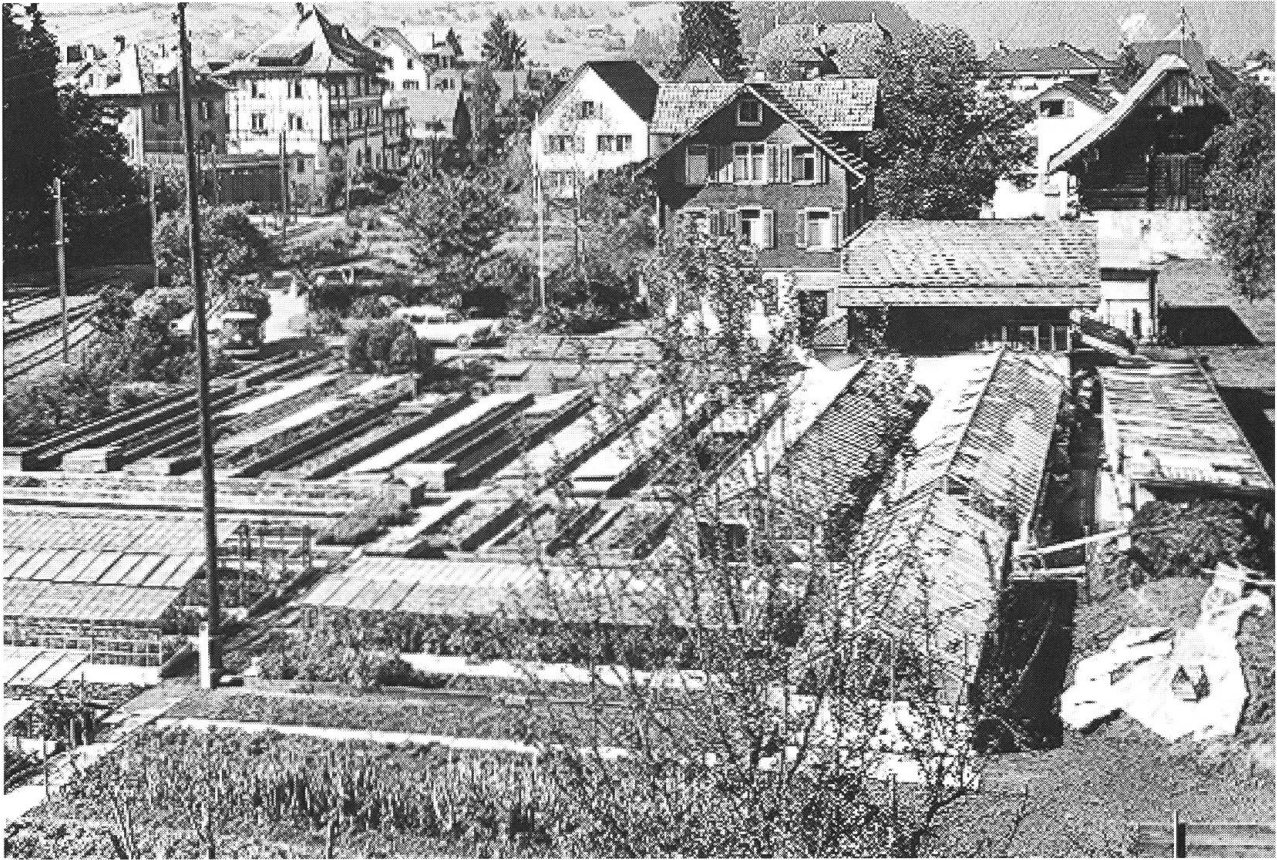
ches Dachwasser – auch das der bestehenden Gebäude – sammelt und für den Gebrauch bereitstellt. Somit erhält man ein haushälterisches und umweltschonendes Gebrauchswassersystem, das letztlich in einer Versickerungsanlage den Kreislauf wieder schliesst, ohne die Gemeindekanalisation zu belasten.

Während die deutsche Gewächshausfirma Kräss für den Bau zuständig war, arbeiteten rund 40 verschiedene einheimische Unternehmen und Handwerksbetriebe mit. Alle Arbeiten, die nicht zwingend von einem Gewächshauspezialisten ausgeführt werden mussten, vergaben die Gebrüder Kuster an lokal ansässige Betriebe.

Mit dem Neubau des Gartencenters und durch Werbung und Marketing will der Familienbetrieb das Einzugsgebiet der Kundschaft nach Luzern, Uri und Obwalden erweitern. Nicht nur während der Bauphase wurde mit einheimischen Betrieben zusammengearbeitet. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Stanser Geschäften und unter dem Motto «miteinander statt gegeneinander» sind auch Bücher, Gas für den Grill, Kinderspielsachen, Rasenmäher, Gartenmöbel, Gehwegplatten und Pflanzentröge im Sortiment.



Firmengeschichte Marie-Theres und Josef Kuster



Gärtnerei Kuster 1950–1962

Günstig liegt das Geschäft der Gebrüder Kuster neben dem Stanser Bahnhof. Seit dem 1. Januar 1986 leiten die drei Brüder Josef, Marcel und Norbert Kuster das Geschäft. Aufgebaut wurde das Familienunternehmen mit inzwischen 45 Mitarbeiter/innen durch Sepp Kuster senior. Als Dreissigjähriger kam der aus Schmerikon SG stammende Sepp Kuster eher zufällig nach Stans. Er hatte in Basel die Meisterprüfung absolviert und suchte eine Stelle, wo er den Bereich Landschaftspflege betreuen konnte. In Stans übernahm er im September 1950 bei der Gärtnerei Odermatt die Abteilung Gartenbau. Einhalb Jahre später erwarb Josef Kuster

die ganze Gärtnerei. Als «Firmenauto» diente am Anfang ein Fahrrad mit Anhänger.



Der erste Blumenladen in Stans, 1950–1963



*Neubau
Gärtnerei Kuster
1963–1990.*

Die Gärtnerei, die direkt beim damals noch bescheidenen Bahnhof liegt, erlebte wie viele andere Geschäfte in den kommenden Jahren einen grossen Aufschwung. In Ennetbürgen konnte 1955 die erste Filiale eröffnet werden. Änderungen folgten im Hauptgeschäft. Relativ schnell erwies sich der kleine, ganz aus Holz gebaute Blumenladen als zu klein. Der Geschäftsmann Sepp Kuster nutzte die Gelegenheit des Umbaus des Stanser Bahnhofs 1963, um sein Geschäft und sein Wohnhaus durch einen Neubau grosszügiger zu gestalten. 1981 eröffnete er in Buochs eine weitere Filiale. Sepp Kuster senior, der sich im Dorfleben stark engagierte, sass zehn Jahre im Schulrat, wirkte acht Jahre als Landrat und singt seit 35 Jahren im Männerchor. Seine Zeit als Frohsinnvater, im Jahre 1972, ist für ihn immer noch unvergesslich. In all diesen Jahren wurde Sepp Kuster senior von seiner Frau Marie-Theres immer sehr stark unterstützt. Ohne seine Frau, die von früh bis spät im Laden stand und nebenbei auch noch die Büroarbeiten erledigte, wäre es unmöglich gewesen, das Geschäft aufzubauen.

Ende August 1985 feierten Marie-Theres und Sepp Kuster das 35-jährige Jubiläum der Gärtnerei Kuster.

Während dieser Zeitdauer arbeiteten mehr als 100 verschiedene Mitarbeiter im Dienste des Familienbetriebes.

Am 1. Januar 1986 übergab Sepp Kuster senior das Geschäft seinen drei Söhnen Josef, Marcel und Norbert, die alle Berufe im Bereich der Grünen Branche erlernt haben. Seit der Geschäftsübergabe ist Josef Kuster senior für den reibungslosen Ablauf des Hauslieferdienstes zuständig. Marie-Theres Kuster arbeitet weiterhin im Blumengeschäft mit.

Die Gebrüder Kuster führen den Betrieb im Sinne der Eltern weiter. Da der Betrieb weiterhin wuchs, wurde 1990/91 der Um- und Neubau von Wohn- und Geschäftshaus realisiert. Bis anhin diente als Gartencenter eine kleine Autogarage mit Holzgestellen. 1991 zügelte das Gartencenter in die angrenzenden Räumlichkeiten zum neuen Blumenladen. Mit 75 m² gedeckter Verkaufsfläche und zeitgemässer Einrichtung wurde das Sortiment beachtlich erweitert. Gleichzeitig zügelte das

Büro-Team in neue Räumlichkeiten und sammelte die ersten Computererfahrungen.

1994 wurde das Verkaufslokal der Blumenfiliale in Buochs umgebaut und vergrössert. Im gleichen Jahr entschlossen sich die Gebrüder Kuster, die Gärtnerei in Ennetbürgen zu schliessen. Denn die Idee eines grossen Gartencenters in Stans nahm langsam Formen an.

In Engelberg ergab sich 1995 durch den Wegzug von Ruedi Amrhein die Übernahme seines Gartenbau-Betriebes. Die drei Brüder konnten alle Arbeitsplätze erhalten, indem das Personal von Ruedi Amrhein in die Gartenbau-Filiale integriert wurde.

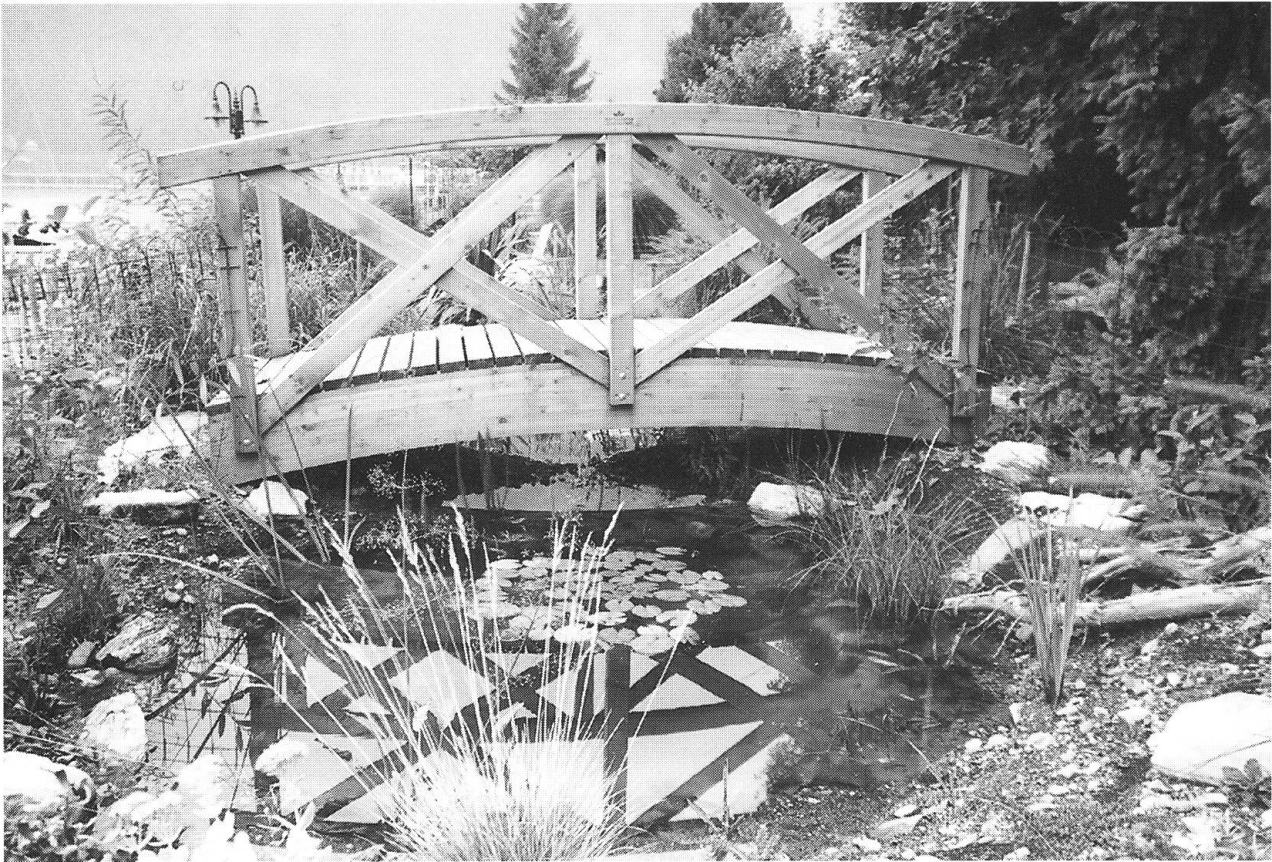
Zur Zeit beschäftigt die Firma 45 Mitarbeiter/innen, und der Fahrzeugpark ist auf 15 Fahrzeuge angestiegen.

*Um- und Neubau
Wohn- und
Geschäftsräume
1990/91.*



*Haupteingang
zum Gartencenter
mit 1500 m²
Verkaufsfläche.*

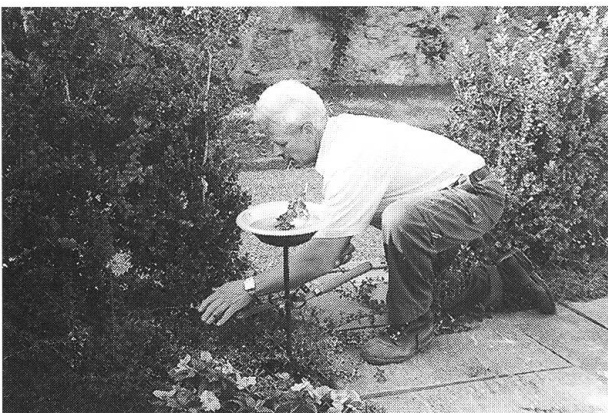
Die verschiedenen Abteilungen der Firma



Gartengestaltung: Biotop mit Brücke

Gartenbau

Die grösste Abteilung mit 18 Mitarbeitern ist der Gartenbau, welche Josef Kuster führt. In flexiblen Arbeitsgruppen werden Neuanlagen von Grund auf er-



Unterhaltsarbeiten auf dem Friedhof.

stellt und Änderungen in bestehenden Gärten vorgenommen. Zu den täglichen Arbeiten gehört der Unterhalt von Gärten, Garten- und Parkanlagen sowie der Friedhöfe. Aufträge können auch kurzfristig ausgeführt werden, da Josef Kuster die Beratung und Planung persönlich übernimmt.

Ob Sommer oder Winter, die Landschaftsgärtner arbeiten das ganze Jahr im Freien. In den kalten Jahreszeiten werden vorwiegend Winterschnitte und Steinarbeiten ausgeführt.





Aquatuff: ein natürlicher Luftbefeuchter.

Blumengeschäft

Marcel Kuster ist für die Betreuung des Blumengeschäftes in Stans sowie der Filiale in Buochs zuständig. Zusammen mit seinen 10 Mitarbeiterinnen besorgt er den Einkauf der Schnittblumen sowie die kreativen Arbeiten in der Binderei. Die täglich frisch gelieferten Blumen werden in Sträuße, Gestecke oder Braut- und Trauerbinderei verarbeitet.

Mit dem Neubau des Gartencenters nutzt der Blumenladen die ehemalige Verkaufsfläche des Gartencenters als Blumenboutique. Nebst Trockensachen, Töpfen, Vasen und Ständern werden z. B. auch Kerzen und Servietten verkauft. In der Blumenboutique findet man Geschenksideen jeder Art.

Gärtnerei/Innenbegrünung

Für diese Abteilung zeichnet Norbert Kuster verantwortlich. Mit dem Neubau des Gartencenters ist die Innenbegrünung stark erweitert worden, dafür wurde die Eigenproduktion reduziert. Individuell und persönlich ist die Beratung der Innenbegrünung von Privatpersonen und Firmen. Der Pflanzenservice mit Schneiden, Spritzen, Putzen, Umtopfen und Aufbinden der Pflanzen kann vor Ort oder im Gartencenter durchgeführt werden. Nach speziellen Wünschen werden Aquatuffe als natürliche Luftbefeuchter oder zur Verschönerung eines Raumes angefertigt. Vor Ostern, Pfingsten und Allerheiligen häuft sich die Arbeit auf den Friedhöfen an. Die Gräber werden gepflegt und mit Saisonflor bepflanzt.



Brautstrauß mit Orchideen.

Gartencenter

Seit 1988 wird das Gartencenter von Urs Strebel – einem Schwager der Gebrüder Kuster – geführt. Angefangen in der Autogarage, hat diese Abteilung die grösste Entwicklung in kürzester Zeit mitgemacht.

Mit den grösseren Räumlichkeiten wurde das Sortiment jedesmal erweitert und vertieft. Heute findet man dort alles für den Garten: Gehölze, Stauden, Maschinen, Dünger, Bewässerung, Geräte, Innenbegrünung in Erde oder Hydro, Töpfe, Gefässe, Geranien, Sommer- und Herbstflor, Allerheiligen-Arrangements, bis hin zum Weihnachtzubehör.

Nebst der riesigen Auswahl und der fachmännischen Beratung macht das helle, einzigartige Glasgebäude das Einkaufen zum Vergnügen.

Büro

Bewusst als «fünften Betriebsteil» bezeichnen die Gebrüder Kuster das Büro. 1980 übernahm Benno Lussi mit einer Schreibmaschine die anfallenden Büroarbeiten. Heute arbeiten insgesamt drei ausgebildete kaufmännische Angestellte und eine Lehrtochter im administrativen Bereich. Die vielseitigen Arbeiten für jede Abteilung werden mit dem Computer, dem wichtigsten Arbeitsmittel, ausgeführt.

Die Gebrüder Kuster legen grossen Wert auf ein gutes Arbeitsklima. So erstaunt es nicht, dass sich viele langjährige Mitarbeiter für das Familienunternehmen einsetzen – trotz einem Durchschnittsalter von 29 Jahren.



Impressionen aus dem Gartencenter.



Palmenhaus.

Berufe

Erlernbare Berufe der Firma

Eine seriöse Lehrlingsausbildung gehört zur Geschäftsphilosophie. Dieses Jahr werden in vier verschiedenen Berufen insgesamt zwölf Lehrlinge und Lehrtöchter ausgebildet.

Floristin

Floristinnen und Floristen arbeiten im Blumenfachgeschäft. Sie befassen sich mit der Pflege und Verarbeitung von Schnittblumen und Pflanzen und deren Verkauf. Blumen werden zu vielerlei Anlässen gekauft, z. B. bei Geburten, Hochzeiten, Todesfällen, bei Veranstaltungen, aber auch bei Krankenbesuchen. So begleiten Blumen die meisten Menschen durch ihr ganzes Leben. Die schnellen Transportmöglichkeiten garantieren täglich frische Blumen.

Der Arbeitstag der Floristinnen und Floristen beginnt mit dem Herrichten der an der Blumenbörse oder beim Grossisten eingekauften Blumen. Die meist bündelweise in Schachteln angelieferten Blumen werden ausgepackt und hergerichtet. Die Blumen werden frisch angeschnitten, da-

mit die Stiele das Wasser besser aufnehmen können. Die überflüssigen Blätter der Stiele werden entfernt, die Rosenstiele werden abgedornt. Empfindliche Stiele werden mit feinem grünen Draht gestützt. Anschliessend werden die Blumen in Vasen zusammengestellt.

Beim Arrangieren der Blumen wird auf eine harmonische Farbzusammenstellung und eine gefällige Präsentation geachtet.



Die Blumen werden frisch angeschnitten, überflüssige Blätter entfernt.



Der Floristenberuf: Künstlerisches und handwerkliches Schaffen.

Mit Sinn für Farbe und Harmonie werden die Blumen und Pflanzen wirkungsvoll im Laden präsentiert.

Eigentliche Bindereiarbeiten sind: Zusammenstellen von Sträussen, Anfertigen von Gestecken (z. B. Körbe, Schalen), Bepflanzen von verschiedenen Gefässen (in Erde oder Hydrokultur), Trauerbinderei (z. B. Kränze, Sargbouquets, Grabarrangements), Brautbinderei (z. B. Brautsträusse, Haarschmuck).

Die wichtigsten Werkzeuge der Floristinnen und Floristen sind Messer, Schere und Zange. Nebst Sinn für künstlerisches Gestalten gehört ebenso handwerkliches



Ein floristisches Kunstwerk mit Rosen und Schlangengras.

Geschick zum beruflichen Anforderungsprofil.

Floristinnen und Floristen arbeiten auch im Verkauf. Nebst persönlichen werden auch telefonische oder schriftliche Bestellungen entgegengenommen. Je nach Dis-

tanz werden Blumensträuße mit dem eigenen Hauslieferdienst, via Fleurop oder per Post verschickt. Kurzfristige und eilige Bestellungen verlangen eine flexible und flinke Arbeitsweise.



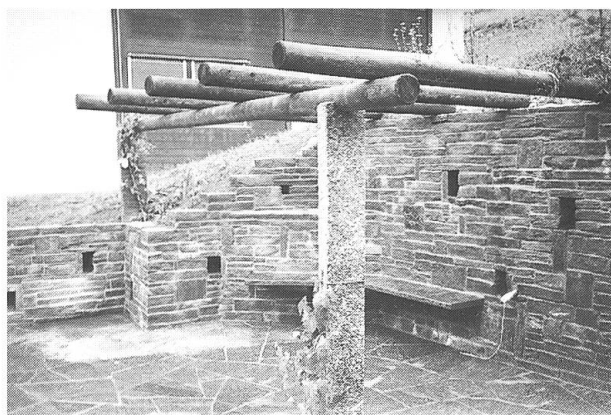
Der Arbeitsraum.

Landschaftsgärtner

Das Anlegen und Pflegen von Gärten und Grünanlagen ist eine jahrtausendealte kulturelle Tätigkeit. In der heutigen Zeit, wo die grosse Bedeutung einer grünen Umwelt für das Wohlergehen der Menschen zunehmend erkannt wird, erhält diese Arbeit einen zusätzlichen Stellenwert. Deshalb verlangt das Raumplanungsgesetz bei Siedlungen viele Grünflächen und Bäume.

Landschaftsgärtner und Landschaftsgärtnerinnen bauen, bepflanzen und pflegen Grünanlagen. Das können Gärten von Ein- oder Mehrfamilienhäusern sein, Anlagen von Schulhäusern, Spitälern, Alters-

siedlungen, öffentlichen Gebäuden oder Industriebetrieben, Spiel- und Sportplätze, Friedhöfe, aber auch Begrünungen von Strassen, Plätzen, Fassaden und Dächern.



Natursteinmauer mit Pergola.



Gartengestaltung: Spielparadies.



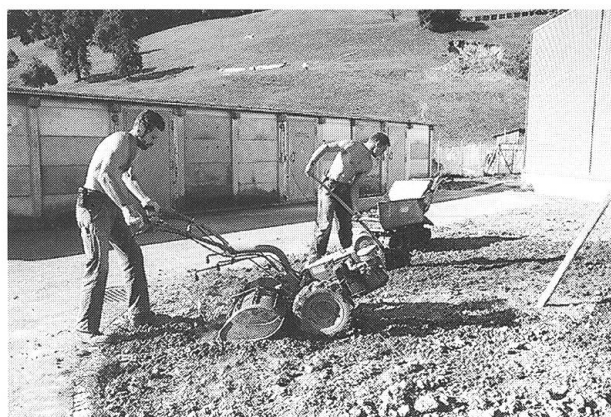
*Pflanzenarbeiten:
Wohnen im Grünen.*

Der Beruf gliedert sich in zwei grosse Bereiche: Neuanlagen – Je nach Art des Auftrages wird die Arbeit nach Plänen eines Landschaftsarchitekten ausgeführt oder selbständig nach Wünschen der Kundschaft geplant und ausgeführt. Das Formen des Geländes bedingt Erdbewegungen, wozu Maschinen wie Trax und Bagger zur Verfügung stehen. Landschaftsgärtner/innen legen Treppen, Wege und Plätze an, bauen Stützmauern, Sicht- und Lärmschutzwände, Teiche und Spielanlagen. Sie bereiten den Boden vor für die Ansaaten und Bepflanzungen unter Berücksichtigung der Standortansprüche und Eigenschaften der verschiedenen

Pflanzen. Sie arbeiten mit Erde, Kies, Sand, Natur- und Betonsteinen, Holz, Wasser, Dünger, Samen und Pflanzen aller Art. Heute kommen zunehmend naturnahe und ingenieurbioologische Bauweisen zum Zug, beispielsweise bei Hangsicherungen oder Bach-Renaturierungen.



Steinarbeiten: Rasenraster verlegen.



Erdarbeiten: Humusplanie mit Rasensaat.

Unterhalt – Dem jahreszeitlichen Rhythmus gemäss pflegen Landschaftsgärtner/innen Gärten und Grünanlagen weitgehend selbständig. Dazu gehören die Bodenpflege, die Bepflanzung von Blumenrabatten, das Aufbinden, Schneiden, Verpflanzen, Auslichten und Ergänzen von Stauden- und Gehölzpflanzungen, Obst- und Beerengärten, Rosenbeeten, Rasenflächen und naturnahen Anlagen. Beläge, Entwässerungen, Spiel- und Sporteinrichtungen sind instand zu halten. Zudem können die Anlagen immer wieder den sich ändernden Bedürfnissen der Auftraggeber angepasst werden.

Landschaftsgärtner/innen arbeiten oft im Team und kommen bei ihrer Arbeit für Private, Firmen, Gemeinden, Sportvereine usw. mit den verschiedensten Menschen in Kontakt.



Überbauung Spichermatt, Stans.



Pflanzarbeiten: Buchen-Hochstamm pflanzen.



Pflanzarbeiten: Holzschnitzel in Rabatte verteilen.

*Die Jungpflanzen
im Treibhaus
werden gegossen.*



Topfpflanzen- und Schnittblumen- gärtner/in

Topfpflanzen- und Schnittblumengärtner/-innen haben eine abwechslungsreiche Tätigkeit rund um Pflanzen im Gewächshaus und im Freien mit dem Ziel, das Bedürfnis der Kunden nach lebenden Pflanzen und Blumen zu befriedigen. Als Folge der wirtschaftlichen Entwicklungen haben sich folgende Betriebstypen herauskristallisiert:

Die Endverkaufsgärtnerei (Platzgeschäft) – Bei diesen meist kleineren Betrieben handelt es sich in der Regel um Dorfgärtnereien. Diese kultivieren und verkaufen eine Vielzahl von Pflanzenarten. Das Sortiment reicht von Topfpflanzen und Schnittblumen bis zu Gemüsesetzlingen. Daneben wird eine reiche Palette von Dienstleistungen angeboten wie Beratung, Floristik, Innenbegrünung, Friedhof- und Gartenpflege. Dieses breitge-

fächerte Tätigkeitsgebiet erfordert von den Berufsleuten weitreichende Fachkenntnisse sowie Freude am Beraten und Verkaufen.



Produktionsgärtnerei: Einsenken von Blumenzwiebeln.

Die Produktionsgärtnerei – Meist grössere Betriebe haben sich auf bestimmte Pflanzengruppen spezialisiert, z. B. Schnittblumen (Rosen, Lilien, Gerbera usw.), blühende Topfpflanzen (Begonien, St. Paulien, Primeln usw.) oder Grünpflanzen (Ficus, Palmen, Farne usw.). Dabei werden von wenigen Pflanzenarten sehr grosse Mengen produziert. Einige Produktionsgärtnereien haben sich auf die Anzucht von Jungpflanzen spezialisiert, welche sie dann zur Weiterkultur an verschiedene Gärtnereien verkaufen. Die Spezialisierung der Betriebe erlaubt es, grosse Pflanzenmengen sehr rationell zu erzeugen. Verschiedene Arbeiten wie z. B. Giessen, Lüften und Schattieren werden von computergesteuerten Automaten ausgeführt. Auch das Säen, Eintopfen und Rücken wird mit Hilfe von Maschinen erledigt. Als Folge der stärkeren Rationalisierung teilen sich die Aufgaben in diesen Spezialbetrieben immer mehr in hochqualifizierte Kulturführung und in Arbeiten für Hilfskräfte auf.



Im Freiland-Verkauf werden die Sträucher in die richtige Form geschnitten.

Im Jahre 2000 wird das Familienunternehmen im Dienste der Natur das 50-jährige Jubiläum feiern. Und garantiert bleibt auch in Zukunft die «grüne Branche» beim Stanser Bahnhof fachmännisch vertreten.



Erd- und Hydropflanzen werden regelmässig gepflegt.